

m.next Podcast Folge 3 mit Anja Kirig

Werden wir wieder nach Ischgl reisen?

Die Sozial- und Politikwissenschaftlerin Anja Kirig arbeitet als Autorin, Redakteurin, Referentin und ist Trend- und Zukunftsforscherin. Seit über zehn Jahren beschäftigt sie sich intensiv mit dem Thema Tourismus. Nie gab es mehr Fluggäste und Kreuzfahrtpassagiere als im letzten Jahr, bis die Corona-Pandemie die Tourismusbranche stilllegte. Schon vorher wurde aufgrund des steigenden Umweltbewusstseins in der Gesellschaft das Thema des Overtourism und seine ökologischen und kulturellen Folgen intensiv diskutiert.

Megatrends wie beispielsweise Neo-Ökologie bilden die Basis der Zukunfts- und Trendforschung. Anhand gesellschaftlicher Betrachtungen und Metastudien kann man zu gewissen Prognosen kommen. Im Gegensatz dazu stehen wesentlich kürzer andauernde Moden oder Hypes.

„Fundament der Zukunfts- und Trendforschung sind die Megatrends, das sind diese großen globalen Veränderungsprozesse wie zum Beispiel Globalisierung, Individualisierung oder eben auch Neo-Ökologie.“

Die Corona-Pandemie hat eine große Veränderung in der Arbeitswelt verursacht, die Konsequenzen für den Tourismus, aber auch für den gesamten Freizeitbereich haben wird.

Die Zukunftsforscherin sieht, dass sich die bisherige Abgrenzung zwischen Arbeit und Freizeit weiter auflösen wird und die Bereiche

sich symbiotisch annähern werden. Workation (work+vacation) und bleisure (business+leisure) travel werden ihrer Meinung nach an Bedeutung gewinnen.

Ischgl hat im mitteleuropäischen Infektionsgeschehen eine unrühmliche Sonderrolle eingenommen. Die Tourismusexpertin sieht für Ischgl aber eine große Chance.

„Es ist eine unglaubliche Chance, sich eben jetzt zu fragen: Wie kann ich meine Destination, meinen Standort für die Zukunft ausrichten? In welche Richtung möchte ich eigentlich gehen?“

Ischgl sollte Aufarbeitung leisten, um die Marke, die es vorher war, wieder aufzuwerten und sollte die Möglichkeit nutzen, sich neu zu definieren und zu positionieren. Andere Reiseziele wie beispielsweise Venedig könnten die derzeitige Situation nutzen, um durch Beschränkung eine gewisse Exklusivität zu schaffen, mit der sich Ressourcen, sei es die historische Bausubstanz, sei es die Natur, schonen lassen.

„Die Flugbranche könnte jetzt ganz gut lernen von der Automobilindustrie oder auch von der Kreuzfahrtindustrie, die wirklich lange Zeit, ich sage mal, die Augen verschlossen haben vor wirklichen Innovationen und vor wirklichen Entwicklungsschritten. Und das wäre jetzt die Zeit dafür.“

Schon vor der Pandemie gab es gerade bei der jüngeren Genera-

tion eine Abkehr vom Fliegen hin zu bodengebundenem Reisen. Vor allem, aber nicht nur aus ökologischen Gründen. Man ist unterwegs, um einen Raum zu finden, in dem man eine Resonanz-erfahrung mit anderen Menschen, der Natur oder speziellen Themen machen kann. Das Unterwegssein wird mehr und mehr zum Teil der Menschheit werden, weil die Gesellschaft immer vernetzter wird und der Austausch mit Menschen, Natur, Kultur und anderen Themen ein wichtiger Bestandteil der Entwicklungsbiografie ist.



Gerade der Megatrend Neo-Ökologie, so Kirig, wird in den kommenden Jahren kein nice-to-have mehr sein, sondern Unternehmen, die nicht selbstverständlich und konsequent nachhaltig und ökologisch arbeiten, werden zu den großen Verlierern gehören.

„Aber natürlich werden auch in zehn Jahren das Thema Neo-Ökologie und Gesundheit, im Sinne von Umweltgesundheit von einem holistischen Prinzip betrachtet, ganz, ganz wichtig für die Entscheidung sein, wie wir reisen werden, wohin wir reisen werden, wie wir unterwegs sein wollen, mit welchen Fortbewegungsmitteln.“